

Schilddrüsenchirurgie

Schilddrüse

In folgenden Fällen besteht die Indikation zur Schilddrüsenoperation:

- Ausgeprägte Vergrößerungen der Schilddrüse (Kropf), die zu Druckgefühl, Atemnot oder Schluckstörungen führen
- In bestimmten Fällen der Überfunktion (Autonomie- „heiße Knoten“, Morbus Basedow)
- Bei Krebsverdacht („kalte Knoten“)

Die Schilddrüsenoperationen werden mit einer Lupenbrille (Vergrößerung 2,5-fach) durchgeführt, um die feinen Strukturen des Stimmbandnerven und der Nebenschilddrüsen besser erkennen und schonen zu können.

Ferner kommt routinemäßig das intraoperative Neuromonitoring (IONM) zur Anwendung, um den Stimmbandnerven sicher identifizieren und überwachen zu können.

Die PatientInnen können am zweiten bis dritten Tag nach der Operation das Krankenhaus wieder verlassen.

Sowohl die präoperative Abklärung als auch die Operationsnachsorge erfolgt in enger Kooperation mit dem Nuklearmedizinischen Institut am Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck.

Nebenschilddrüse

Der häufigste Grund für einen Eingriff an der Nebenschilddrüse ist die primäre Nebenschilddrüsenüberfunktion. Meist kommt es dabei zu einer gutartigen Vergrößerung (Nebenschilddrüsenadenom) von einer der vier Nebenschilddrüsen.

Bei dieser Erkrankung kommt es durch ein Überangebot von Nebenschilddrüsenhormon (Parathormon) zu einem Anstieg des Kalziumspiegels im Blut. Dadurch können Knochenschmerzen und Osteoporose sowie Nierensteine oder Geschwüre im Verdauungstrakt entstehen.

Bei dem Eingriff wird die vergrößerte Nebenschilddrüse über einen kleinen Schnitt am Hals (ca. 3 cm) entfernt. Anschließend kommt es zu einer Normalisierung von Parathormon und Kalzium.

Die Anwendung von IONM und Lupenbrille sind auch bei diesem Eingriff Standard.